



10.
Slender Christen einziger Trost

Hey dem

Christ-loblichen Leichen-Begängnisse

Tit.

H E R R N

Johann Horns/

Wohlangesehenen Bürgers und Handels-
Mannes in Zittan/

Welcher den 15. Febr. gegenwärtigen 1716ten Jahres

In seinem Heilande Jesu Christo/ nach lang-aus-
gestandener Unpäßigkeit/ sanfft und
seelig verschied/

Der hinterbliebene Leibes-Nest aber den 21. Febr. hierauf

Unter ansehnlicher und Volkreicher Begleitung

Hey der Kirche zur H. Dreyfaltigkeit

Christlicher Weise der Erden anvertrauet wurde/

Zu rühmlichem Andencken

Des Wohlseeligen

Und denen

Hochwerthesten Leidtragenden

Zu tröstlichem Nachsinnen

Nach Anleitung des ertvehlten Leichen-Spruchs

Pßalm. CXIX, 92.

fürzlich vorgestellt

von

D. Jo. Christ. Benzeln/

Gymn. Direct.

Zittan/ gedruckt bey Michael Hartmann.



Wenn dein Geseß nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elende! Scheinet es doch / ob habe der sel. Hr Joh. Horn / wohlangegebener Bürger / Kauff- und Handelsmann allhier / an statt seines Lebens / lauter Elend gehabt / weil er sich der Worte des in seinem Leben wohlgeplagten u. bekümmerten Davids aus dem 92. v. des CXIX. Psalmes zu seinem Wahl- und Leichen-Sprüche bedienet. Die Geburt / welche ihn den 28. Jan. 1662. der Welt gesendet / war ja nicht vor elend zu erkennen / weil sie Christlich und ehrlich war. Der selige Vater ist gewesen Meister Johann Conrad Horn / Bürger und Beutler in Straßburg / die Mutter Frau Veronica, gebohrne Teplerin. Jedoch können wir leicht mutmassen / daß / nachdem von erwählten lieben Eltern in der ersten Außerziehung / in der Zucht und Vermahnung zum HErrn / ein guter Anfang gemacht / ja vielmehr ein nicht geringer Grund gelegt worden / sich so fort verschiedene Sorten des Elendes angemeldet haben. Der Seelige wurde im 10ten Jahre seines Alters / und also noch in der Kindheit / nach Marfal (einem sehr besetzten Flecken an der Seille in Lothringen / wenige Meilen von Nancy.) geseñdet / um daselbst in der Französischen Sprache unterrichtet zu werden. Frembde / Derer haben frembde Lust / frembde Lebens- Art / und frembde Humeur derer Inwohner. Wer will daher zweifeln / daß Ihm dann und wann / entweder an der Gesundheit / oder an dem Gemüthe / was frembdes wiederfahren / und ihn gedrücket / sich in die Zahl der Elenden einzuschreiben. In dieser ersten Probe aber mußte ihm das Geseße des HErrn schon zu seinem Troste dienen / da ihm der heilige David / aus dem CXLVI. Ps. v. 9. zuruffe: Der HErr behütet die Fremdlinge. So kunte ihn auch das herrliche Beyspiel des frommen Jacobs und seines liebsten Josephs / ja auch des jungen Daniels / welche alle in dem ersten / und also amnoch schwachen Theil des Lebens / ihr so geliebtes Vaterland mit ihrer unbekandten Bäckerschaft vertauschen müssen / allwo ihnen GOTT zwar viel rauhes unter die Augen gehen / sie aber nicht darunter erliegen lassen. Als Er nach verlauff zweyer Jahre / von Herrn Johann Jacob Ziegler / Bürger / Kauff- und Handelsmann in gedachtem Straßburg / in die Lehre aufgenommen worden / und darinnen beständige 4. Jahr zugebracht / darff man nicht lange fragen / ob ihm binnen der Zeit / nach der unausschöpflichen Bemühung / mancherley Verdruß und Widerwärtigkeit zugestoßen sey? Und darf man nur den Nahmen eines Handels- Jungen (wie sich der Seelige selber nemet) aussprechen / so hat man schon einen Zusammenfluß von mancherley Elend genennet. Aber auch in diesem Zustande / mußte ihm des HErrn Geseße zur Aufrichtung stehen / da es ihm bey allen vorfallenden unangenehmen Begebnissen zuruffe: Bleibe fromm und halte dich recht / denn solchen wirds zuletzt wohlgehen / Psal. XXXVII. 37. Da Er hierauff bey verschiedenen Handels- Herrn über 10. Jahr serviert / und ausser Zweifel mehr als einmahl bey sich sorgsam überleget / wo Ihn GOTT endlich hinführen und versorgen würde / blieb GOTTes Zuspruch beständig im Herzen: Wirff dein Anliegen / auff den HErrn / der wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen / Psal. LV. 23. Und wie herrlich wurde diese stehende Verheißung erfüllt! Denn als erwöhnter sein gewesener Lehr- Herr im Jahr 1694. mit Tode abgieng / trat Er / vermöge des von demselben hinterlassenen letzten Willens / gegen einen billigen Preis / auf 10. Jahr als Successor / in dessen Handlung. Bey dieser Versorgung blieb es nicht / sondern der HErr wolte Ihm sodann auch die Beschwerlichkeit seiner Handlung erleichtern helfen. Dannerhero hat Er sich / nach dessen heiliger Führung im

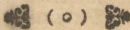
Septem-

September, des Jahres 1694. mit Jungfer Anna Margaretha von Landtschlin/
des selbtgen Herrn Lic. von Landtsch/ damahls vornehmen Bürgers in Straß-
burg/ jüngsten Jungfer Tochter/ in ein Christlich Ehe-Verlöbniß eingelassen/ sich
auch dieselbe all dort in der Neuen Kirche/ Christ-gewöhnlichem Gebrauche nach/
öffentlich antrauen lassen. Diese Ehe war vergnügt und gesegnet/ und daher einem
lieblichem Sommer gleich/ doch darum durffte es auch an hefftigen Donner- Wet-
tern nicht fehlen. Allein bey allem Elend und Widerwärtigkeit lernete er den Nach-
druck der Worte verstehen: Gott legt uns eine Last auf/ aber er hilft uns
auch/ Psal. LXXVIII. 20. und wie tröstlich wußte der selbige Mann in allen Be-
drängnissen die Worte zu wiederholen: Du lässest mich erfahren viel und
große Angst/ und machest mich wieder lebendig/ Ps. LXXI. 20. Die Güte
Gottes hatte diese ihm gefällige Ehe mit reichem Überfluß seiner Früchte ver-
sorger. Ach aber/ von denen 15. lieben Kindern/ nehmlich 9. Söhnen/ worunter 2.
tödt-gebohrne/ und 6. Töchtern/ (deren letztere in der gestrigen Nacht gebohren
worden/ aber auch nach der-Heil. Tauffe so fort wieder verstorben/ und ideo mit
dem Herrn Vater zugleich begeliget wird/ hat der HERR über Leben und Tod
nur eine einigle Tochter/ nehmlich Mariam Margaretham/ welche An. 1715.
d. 13. Maj. an Herrn Joh. Wilhelm Heylen/ Bürgern/ Kauff- und Handels-
mann auf der Neustadt/ verheyrathet worden/ den selbtgen Herrn Vater
überleben lassen. Ach wie oft wird der selbige Mann mit dem betrübten Jacob
gekußet haben: Ich muß seyn/ wie einer der seiner Kinder gar beraubet ist/
Genes. XLIII. 14. Wie freundlich wird ihm aber hingegen der liebste Jesus zu-
geruffen haben: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ und wehret ihnen
nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes/ Marc. X. 14. Ja bey allen Be-
gräbnissen/ wird das Wort in dem bestürzten Herzen erschallet seyn: Die mit Thrä-
nen säen/ werden mit Freuden erndten/ Ps. CXXVI. 5. Wie eine harte Probe
des Glaubens und der Gedult war es/ da er A. 1698. in der damahligen Religions-
Gefahr/ das so angenehme Straßburg mit seinem Weibe und 2. Kindern/ in Ge-
sellschaft seiner Frau Schwieger-Mutter und Jungfer Schwägerin verlassen/
und mit dem Rücken ansehen mußte! Doch wies ihn der Geist Gottes auff die
Worte des getrosten Assabs: Du leitest mich nach deinem Rath/ und
nimmst mich endlich mit Ehren an/ Ps. LXXIII. 24. Ja da er sich auch vor
der gewissen Gefahr und Beswehrung auff der Reise/ fürchtete/ mußte die Ver-
beißung in seinem Herzen kräftig erschallen: Er hat seinen Engeln befohlen über
dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/ und du deinen Fuß
nicht an einen Stein stößest/ Ps. XCI. 11. Beydes wurde herrlich erfüllet/
weil Er bey dem Herrn Schwieger-Vater/ ja überhaupt in dem gesegneten Zintau
durch Gottes Gnade reichlich wiederfinden kunte/ wessen Er zu Straßburg an
Nahrung und Auskommen/ verlustig worden. Zwar fehlte es dem seel. Manne
auch hier niemals weder an Reid noch Verfolgung/ doch hieß es bald Ps. LXXVII. 11.
Ich sprach ich muß das leiden/ aber die rechte Hand des Höchsten fan
alles ändern/ bald: Denen/ die Gott lieben/ müssen alle Dinge zum besten
dienen/ Rom. II. X. 28. Die Jahr kamen endlich allgemach herbey/ da Er sagen
mußte/ sie gefallen mir nicht/ Eccles. XII 1. Aber der Geist Gottes ertheilte
den Trost: Wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/ frucht-
bar und frisch seyn/ Ps. XCII. 15. Allein/ da aller Trost aus dem Besitze Got-
tes/ die ganze Lebens-Zeit über in seine Kraft geaangen/ schiene es/ als wolte zu-
legt die Wirkung aussen bleiben. Der Seelige siel vor 2. Jahren in eine gefahr-
liche

liche Diarrhoeam, welche sich bald darauf gar in eine dysenterie verwandelte. Nach
 aller Sorgfalt des Herrn Medici, ließe sich in dem Unterleibe auf der linken Sei-
 te/eine Schwulst mit vielen torminibus ventris und flatibus mercken/ gegen wel-
 chen alle adhibirte Hülfss-Mittel viel zu ohnmächtig schienen. Zwar besuchte Er
 bey diesem Zufall noch die Michaelis-Messe des obigen Jahres: doch das Malum
 hatte sich indessen so sehr vermehret/ daß alle Mühe und Fleiß der Herren Medi-
 corum umsonst angewendet wurde. Endlich/ da die Entzündung aus dem Un-
 terleibe per consensum in die höhe trat/ und nebst der inflammatione faucium alle
 Zufälle immer hefftiger wurden/ mußte endlich/ am 15. Febr. der abgemattete Leib die
 durch Christum theuer erköbte Seele/ unter anhaltendem Gebethe und Seuffzen
 der Umsehenden durch eine sanfte und ketzige Auflösung von sich lassen/ nachdem
 Er sein mühseliges Leben gebracht auff 54. Jahr 2. Wochen und 5. Tage. So
 ist dann der selzige Mann doch noch zulezt in seinem Ende vergangen/ und hat
 der Trost aus dem Besetze bis dahin nicht zureichen wollen! Da sey Gott vor!
 Hatte Er vielleicht uns Leben gebeten/ so giebt ihm nun Gott mitten im
 Sterben ein langes Leben/immer und ewiglich/ Pf. XXI. 5. Und wie solte
 es nicht wahr seyn/ was ihn Gott von blühen und grünen verheissen hatte? da
 die erköbte Seele/ als ein Baum zum Preise Gottes/ in allererfreulichster Gesell-
 schaft seiner liebsten Kinder. Früchte der ewigen Seeligkeit trägt/ da indessen die
 beygesetzten Gebeine von dem Engel des Herrn bewahret werden/ daß
 deren nicht eines zerbrochen wird/ Pf. XXXIV. 21. bis sie dermahleinst an
 jenem grossen Auferstehungs-Tage/ wie Gras grünen/ und mit neuem Le-
 ben angezogen werden sollen. Esa. LXVI. 14. Wohlan/ damit auch wir in un-
 serm Ende desto freudiger und beständiger an der süßen Lebens-Kraft der him-
 lischen Erbsungen Hange lernen/ wollen wir die Worte des erlesenen Leichen-
 Textes in folgende Ode schließen und absingen/ unter der Melodie:

Ich heb mein Augen sehulich auf.

- | | |
|--|--|
| <p>1.
 Mein Gott/ wie groß ist meine Noth/
 Die nichts als mein Verderben droht!
 Ach alles Elend samlet sich/
 Doch dein Besetze tröstet mich.</p> | <p>6.
 Der Feind und Lästler spottet mein/
 Wie/ solte Gott dein Vatter seyn?
 Und ist es so/ was flieht er dich?
 Doch dein Besetze tröstet mich.</p> |
| <p>2.
 Das Leben heist mir eine Last/
 Ich bin mir selber ganz verhasst/
 Denn du mein Gott verbirgest dich;
 Doch dein Besetze tröstet mich.</p> | <p>7.
 Mein Creutz wird täglich frisch und neu/
 Mir bleibe kein Jahr von Leichen frey/
 Drum gehr mein Hoffen hinter sich/
 Doch dein Besetze tröstet mich.</p> |
| <p>3.
 Mich plaget mein Gewissen an/
 Und giebt vor das/ was ich gerhan/
 Mir offte den ärgsten Schlangen-Stich/
 Doch dein Besetze tröstet mich.</p> | <p>8.
 Der Leib verliehret alle Krafft/
 Auf der beschweherten Wanderschaft.
 Doch du mein Jesu tröstest mich/
 Und sprichst: mein Kind/ ich stärke dich.</p> |
| <p>4.
 Der Satan macht durch alle That/
 Die noch den Schein der Tugend hat/
 Aus Bosheit einen schwarzen Strich/
 Doch dein Besetze tröstet mich.</p> | <p>9.
 Die Brandheit setz mir hefftig zu/
 Der Schmerze nimt mir alle Ruh-
 Doch Gott verheißt mir gnädiglich:
 Sey nur getrost/ Ich heile dich.</p> |
| <p>5.
 Kein Trost ist auf der ganzen Welt
 Vor meiner Seelen Angst befallt/
 Drum weint mein Herze bitterlich/
 Doch dein Besetze tröstet mich.</p> | <p>10.
 Ach/ nun vergeht mir Geist und Sinn!
 Doch armes Leben/ fahr nur hin.
 Mein Leid und Elend füllet sich/
 Denn Jesus komit und holet mich.</p> |



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle
001 535 250

3



JA-OL

Felger

1017



Slender Christen einziger Trost

Bev dem

Christ = loblichen Leichen = Begängnisse

Tit.

S E N N N

an Horns/

nen Bürgers und Handels-
annes in Zittan/

Febr. gegenwärtigen 1716ten Jahres
lande Jesu Christo/ nach lang-aus-
dener Unpäßlichkeit/ sanfft und
seelig verschied/

Leibes-Rest aber den 21. Febr. hierauf
e und Volcreicher Begleitung
irche zur H. Dreyfaltigkeit
Beise der Erden anvertrauet wurde/
rühmlichem Andencken

3 Wohlseeligen

Und denen

hesten Leidtragenden

tröstlichem Nachsinnen
g des ertwählten Leichen-Spruchs
Pßalm. CXIX, 92.

kürzlich vorgestellt
von

Christ. Benzeln/

Gymn. Direct.

ruckt bey Michael Hartmann.

